

Sortenwahl für den Biogas-Rübenanbau 2019

Rüben sind ein hervorragendes Substrat im Fermenter. Rüben erzeugen höchste Energie-Erträge pro Hektar und lockern Fruchtfolgen ökologisch auf. Viele Biogasanlagenbetreiber planen Rüben fest im Rationsplan ein und bauen die benötigte Rübenmenge gezielt an. Die richtige Sortenwahl spielt dabei eine wichtige Rolle.

Für Biogasrüben gibt es seit einigen Jahren ein eigenes Prüfsortiment, den Sorten Leistungsvergleich Biomasse (SVB). Das Besondere am SVB ist, dass hier Sortentypen geprüft werden können, die für die Zuckerproduktion nicht geeignet sind. Eine weitere Spezialität ist die Ermittlung des Trockenmasse-Ertrages (TME), über ihn lässt sich der Methan-Ertrag je Hektar gut ableiten. Die innere Qualität, ausgedrückt durch den Standard-Melasse-Verlust (SMV), wird als Zusatzinformation ausgewiesen, spielt aber für die Biogasnutzung keine Rolle. Die im SVB erarbeiteten Ergebnisse sind nur für Standorte ohne Nematoden- und ohne Rhizoctonia-Befall zu verwenden.

Kriterien bei der Sortenwahl

- Wichtigste Kenngröße für Biogas-Rüben ist der TM-Ertrag pro ha, aus diesem lässt sich der Methanertrag pro ha ableiten. TM-Ertrag und Zuckerertrag stehen in einer engen Beziehung, somit kann auch die bekannte Kenngröße 'Zuckerertrag' für die Sortenwahl von Biogas-Rüben verwendet werden.
- Wenn kein Krankheitsdruck durch Nematoden oder Rhizoctonia solani zu erwarten ist, kann eine normale rizomaniatolerante Sorte die erste Wahl sein und ist vom Saatgutpreis her gesehen auch die günstigere Variante. Die Sortenempfehlung heißt hier z.B. Alcedo, Artus, BTS 770 oder Rashida KWS.
- Kommen jedoch an einem Standort Rübenzystennematoden der Gattung *Heterodera schachtii* in schädigender Höhe vor, dann bietet sich der Einsatz einer nematodentoleranten Sorte (NT-Sorte) an. Die Sortenempfehlung im NT-Segment lautet Annarosa KWS, BTS 8750N, Daphna, Kleist und Racoon.
- Ist auf einer geplanten Rübenfläche mit dem Schaderreger *Rhizoctonia solani* zu rechnen, dann ist besondere Vorsicht geboten. Hier steht die Wahl einer toleranten/resistenten Sorte an erster Stelle. Je stärker der Krankheitsdruck zu erwarten ist, desto stärker muss das Resistenzmerkmal ausgeprägt sein. Bei hohem Befallsdruck bieten sich die Sorten BTS 655 oder Nauta an, auf Flächen mit mittlerem bis schwächerem Rhizoctoniadruck empfiehlt sich z.B. die Sorte Timur. Auf Flächen, die gleichzeitig mit schädigendem Rhizoctonia- und Nematodenbefall belastet sind bietet sich die Sorte Rhinema an. Im Gegensatz zu den klassischen Rhizoctonia-Spezialsorten wird die Sorte Isabella KWS gerne in traditionellen Mais-Fruchtfolgen präventiv empfohlen, wenn in der Vergangenheit noch kein Rhizoctonia-Schaden entstanden ist, aber aufgrund der Fruchtfolge mit damit zu rechnen ist.
- Ist die Entscheidung für ein bestimmtes Sortensegment gefallen, dann sollten die Merkmale Feldaufgang, Schossfestigkeit und Blattgesundheit Beachtung finden.
- Rübensaatgut ist heute in der Regel zu 100% aktiviert. Die Überlagerung von aktiviertem Saatgut birgt das Risiko einer beeinträchtigten Triebkraft und sollte möglichst vermieden werden und sich nur auf einen kleinen unvermeidbaren Rest beschränken.

Hinweis: Alle Rübenanbauer die mit Pfeifer & Langen einen Rübenliefervertrag abschließen, verpflichten sich, ihr Rübensaatgut ausschließlich über ihre örtliche Zuckerfabrik zu beziehen, um der geforderten Saatgutdokumentation gerecht zu werden. Jegliche Vermischung von Sortentypen, die nicht für die Zuckerproduktion geeignet sind, führt zur Verweigerung der Rübenannahme in der Zuckerfabrik.

Fazit: Für den Anbau von Biogasrüben eignen sich Zuckerrüben-Sorten besonders gut, da diese über viele Jahrzehnte durch eine intensive Züchtungsarbeit mit wichtigen Resistenzen und Toleranzen ausgestattet worden sind und in der Ertragsleistung ganz vorne liegen.